

5. Februar 1948.

Prof. Arno Schirokauer,  
German Department  
Johns Hopkins University,  
Baltimore, Maryland.

Lieber Herr Schirokauer!

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief über meinen Aufsatz und für Ihren mir sehr wertvollen Bericht über den "Stand der germanistischen Bibliographie".

Es freut mich ungemein, dass Sie mir Ihren Besuch in Aussicht stellen. Wie wäre es, wenn Sie um 12 Uhr mein Gast zum Lunch im Faculty Club, 22 North Washington Square, wären? Meine nächste Klasse wäre mein Graduate Course (The Modern German Drama) um 4 Uhr 15. Wir hätten also ausgiebig Zeit zu einer eingehenden Unterhaltung. Andere Klassen habe ich am Mittwoch nicht. Wenn Sie also über Ihre Zeit anders verfügen wollten, wäre mir das auch recht. Wenn es Ihnen aber so passt, brauchen Sie mir nicht mehr zu schreiben. Ich erwarte Sie dann um 12 Uhr.

In Eile, aber deswegen nicht mit minder herzlichen Grüßen,

Ihr

Ernst Rose.

THE JOHNS HOPKINS UNIVERSITY  
BALTIMORE, MARYLAND

DEPARTMENT OF GERMAN

23. Dezember 1947

Lieber Herr Rose,

vielen Dank für Ihren schönen und langen Brief und die gute Meinung, die Sie nach wie vor über mein Buch haben. Es macht mich froh, was Sie darüber sagen, sowohl was Ihre eigne Reaktion angeht als die der Nebelhaften, die Sie mit der Verlesung belästigten.

Bradleys etwas rüde Art mich anzureden hat mich damals beleidigt, aber ich habe das längst vergessen und vergeben, bin in allen meinen Empfindungen auf seiner Seite, lasse aber meinen Verstand alle jene kritischen Einwände machen, die doch wohl nötig sind. Dennoch sehe ich nicht, warum eine Institution wie Ihre, Gesinnungen bestraft, so lange sie sich nicht im Klassenzimmer auswirken; wobei nur gut ist, daß die 'Strafe' wohl kaum diesen Namen verdient. In der Praxis würde ich genau so handeln wie Ihre Administration, in der Theorie hätte sie ignorieren müssen, was sich auf einer so anderen Ebene abgespielt hat.

Ich bewahre Ihrem Aufsatz über den AHeinrich einen Ehrenplatz und betrachte ihn als einen Orden, den ich mir also mit meinen 'Problemen' errungen habe. - Ich war ja Zeuge der Première, habe ihn nun noch einmal mit wachstem Ohr gelesen, das manchen früheren Einwand beschwichtigt hat. Ich lese grade in meinem Seminar den Urtext, so weit man bei der verdorbenen Überlieferung von einem solchen sprechen kann und lese ihn mit philologischen Augen, so daß ich nicht grade zuständig bin, Ihre Deutung abzuurteilen.

Kann wohl sein! so wird gemeinet;  
Doch ich bin auf andrer Spur.....

Daß ich Sie in Detroit vermissen werde, ist nicht so schlimm <sup>wie</sup> als die Gründe für Ihr Ausbleiben. Nur gut, daß das grosse Geldopfer nicht umsonst gebracht ist. -

Zum Schluß noch, daß Bradleys Dazwischentreten mich nicht wirklich geschädigt hatte. Ich ging dann eben nach Middlebury und hatte einen hocheufreulichen, erquicklichen Sommer. Wie die Fertigstellung

der restlichen sechs Kapitel des Buchs ja gezeigt hat.

Vom 1. bis 5. März bin ich wieder auf Konzertreise, um nicht zu sagen: Lecture- Tour. Ihr Nordpunkt wird Smith College sein. Sie führt mich über New York. Wie wärs denn mit einer Unterhaltung "im engen Kreise" über den AHeinrich - oder mit einer richtigen 'show' entweder über Philologisches oder den Platz der Lutherbibel innerhalb des Neuhochdeutschen - English or German, as you like it.-

Keine conditio sine qua non, ich suche Sie auch ohne jeden Vorwand auf.-

Und wünsche Ihnen von Herzen frohe Feiertage und alle Gute für 1948.

Von Herzen

Ihr

*Arno Schölkopf*



DR·ARNO SCHIROKAUER · ~~XX~~

Baltimore, Febr. 3rd, 1948

Lieber Herr Rose,

Ihrer Schweigsamkeit ungeachtet- die Neuigkeit, daß Ihnen Besuch ins Haus steht. Zwischen Yale am 1. März, Smith am 2. und Bryn Mawr am 4. klafft eine verheissungsvolle Lücke. - Ich werde sie also in NYC verbringen und hoffe Sie bei dieser Gelegenheit zu sehen. Wann? Wie ? Wo ?

Auch in habe mir Detroit schenken müssen - und teilweise aus Ihren G<sub>ru</sub>nden.- Aber nun geht der Lebenslauf in aufsteigender Linie.-

Getreuest  
Ihr

*Arno Schirokauer*